

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGK Südosteuropa

1840 - 1914

Kartographie im Dienst der Politik

- 21-4 *Maps in the service of the nation* : the role of ethnic mapping in nation-building and its influence on political decision-making across the Balkan peninsula (1840 - 1914) / Gábor Demeter ; Zsolt Bottlik. With contributions from Krisztián Csaplár-Degovics. - Berlin : Frank & Timme, 2021. - 310 S. ; 21 cm. - (DigiOst ; 12). - ISBN 978-3-7329-0665-9 : EUR 49.80
[#7650]**

Karten sind ein unentbehrliches Hilfsmittel für die Orientierung im Raum. Zwar können diese immer weniger Menschen richtig lesen, weil das eine App für sie übernommen hat, die aber letztlich auch auf jenen basiert. Karten können jedoch mehr als einfache Wegenetze und Landschaftsprofile abbilden und werden daher ebenfalls für Zwecke, die über die einfache Orientierung im Raum hinausgehen, benutzt. Gern bedient sich die Politik ihrer, vor allem um Territorien und Rechtstitel zu markieren und einzufordern. Mit dieser an sich sekundären Funktion von Karten, die aber in den Vordergrund rücken kann, setzt sich die vorliegende Arbeit¹ der beiden ungarischen Wissenschaftler Gábor Demeter und Zsolt Bottlik sehr umfassend auseinander.

Die beiden Autoren haben sich mit der Balkanhalbinsel einen sehr spannenden Raum ausgesucht und mit der zeitlichen Begrenzung auf die Jahre 1840 - 1914 eine sehr heiÙe Phase des Spiels mit gezinkten Karten umrissen. Der damals einsetzende, endgültige Verfall des Osmanischen Reichs wurde begleitet von zahlreichen nationalemanzipatorischen Aufständen und Kämpfen der bis dahin unterdrückten Christen gegen das alte Regime. Ihr Wunsch nach eigenen Staaten und Unabhängigkeit beschwor unüberbrückbare Gegensätze und bis heute virulente Konflikte herauf. Denn die komplizierte ethnische Struktur des Imperiums stand der Schaffung einheitlicher Staaten nach dem nationalen Prinzip entgegen. Großräumige und gleichzeitig ethnisch einheitliche Territorien gab es kaum. Überall, wo man versuchte, stabile Grenze zu ziehen, entstanden neben dem erfundenen Staatsvolk jeweils beachtliche Minderheiten, die dem Ideal der Nation mit einem Volk, einem Land mit einer Sprache und Kultur sowie meist auch mit nur einer Konfession widersprachen. Schell übernahmen in dieser prekären Situation

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1237829259/04>

national gesinnte Historiker und Geographen die Aufgabe, mit Hilfe passender Karten den heiligen Boden des jeweiligen Volkes meist in großzügiger Weise abzustecken.² Dabei schreckte man aus heutiger Sicht nicht vor Manipulationen und sogar Fälschungen zugunsten des eigenen Lagers zurück. Das verstieß damals nicht unbedingt gegen das wissenschaftliche Ethos, weil die Sache, das Schicksal der Nation, über allem stand und die Wissenschaft nur eine dienende Funktion erfüllte. Die enge Verbindung der Wissenschaft mit der Politik schlug sich besonders in der Gestaltung der ethnischen Karten nieder, die eine wichtige Rolle bei der Erfindung der Nation spielten. Ethnische Karten wurden durch die Politik jedoch weitgehend diskreditiert und Werkzeuge der nationalen Propaganda.

In der drei Teile umfassenden Untersuchung: 1. *Introduction*, 2. *Ethnic Maps and their Background* (1840s-1920s) und 3. *Data Reliability and Visualization Methods* werden die Karten aus dem untersuchten Zeitraum nicht einfach als billige Propaganda abgetan, sondern detailliert unter verschiedenen Gesichtspunkten auf Gehalt und Funktion überprüft.

Insgesamt 61 farbige Karten aus dem oben eingegrenzten Zeitraum werden teilweise im Text der drei Kapitel – die Karten 1-12 – und vor allem im 4. Kapitel *Maps* – die Karten 13a-61 – sachkundig korrigiert und reproduziert. Gestützt wird die kritische Analyse der ethnischen Karten durch 59 im Text integrierte zeitgenössische Tabellen.

Die beiden Autoren bewegt in ihrer hervorragenden Analyse primär die Frage, ob die zwischen 1840 - 1914 erschienenen ethnischen Karten einen wissenschaftlichen Wert haben oder nur zweifelhafte Werkzeuge der damaligen Politik sind. Erörtert werden in diesem Zusammenhang das Verhältnis zwischen den Daten aus den türkischen Registern und ihrer Visualisierung auf den Karten, ferner die Zuverlässigkeit der türkischen Quellen und ihrer Interpretationen sowie die Angemessenheit der eingesetzten Darstellungsmethoden. Angeschnitten wird auch die Frage, ob sich die für die Öffentlichkeit und die für die politischen Entscheidungsträger bestimmten Karten jeweils in Qualität und Inhalt voneinander unterscheiden.

Klaus Steinke

QUELLE

² Oft operierte man mit „Phantomgrenzen“, die Erinnerungen an die vorosmanische Zeit wachriefen. Mit diesem Phänomen beschäftigt sich bereits ein ganzer Forschungszeitung: **Phantomgrenzen** : Räume und Akteure in der Zeit neu denken / Béatrice von Hirschhausen ... - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2015. - 224 S. : Ill., Kt. ; 23 cm. - (Phantomgrenzen im östlichen Europa ; 1). - ISBN 978-3-8353-1658-4 : EUR 19.90 [#4552] - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz42669421Xrez-1.pdf> - **Phantomgrenzen und regionale Autonomie im postsozialistischen Südosteuropa** : die Vojvodina und das Banat im Vergleich / or e Tomi . - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2016. - 357 S. ; 23 cm. - (Phantomgrenzen im östlichen Europa ; 6). - Zugl.: Berlin, Humboldt-Universität, Diss. - ISBN 978-3-8353-1955-4 : EUR 32.90 [#5041]. - Rez.: **IFB 17-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8485>

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11128>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11128>